Schlosshotel Kassel-Wilhelmshöhe (Architekt: Paul Bode[1])

Vorbemerkung: Veranlasst durch verschiedene Berichte in den Medien über den beabsichtigten Abriss des Schlosshotels hat sich der Architektursalon-Kassel im Oktober 2007 an den Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Herrn Bertram Hilgen, gewandt[2] mit der Bitte, „sich dem drohenden Abriss entgegenzustellen". Im Antwortbrief[3] des OB wird dazu ausgeführt: *„Das Kasseler Schlosshotel wurde wegen der in der Vergangenheit vorgenommenen Überformung von dem Landeskonservator Prof. Dr. Gerd Weiß aus dem Denkmalschutz entlassen."* Der Architektursalon hat zunächst zur eigenen besseren Übersicht eine Auswertung[4] der Berichte in Kasseler Zeitungsartikeln zu diesem Gegenstand vorgenommen und legt das Ergebnis, d.s. Daten zur Geschichte des Hotelgebäudes seit 1955, auf seiner website vor.

Vor und bis 1955

Das Kasseler Grand-Hotel in Wilhelmshöhe, 1829 im Auftrag des Kurfürsten Wilhelm II. von Bromeis errichtet und von Heinrich Tessenow in den 20er/30er Jahren renoviert[5], war im 2.Weltkrieg völlig ausgebrannt. Aber bald schon formierte sich der Wunsch nach einem Wiederaufbau. Ein Stadtverordneter meinte, man solle keine Zeit verlieren und deshalb auf die Ausschreibung eines Wettbewerbes verzichten. Doch angesichts der Zerstörungen in der Stadt stand zuerst der Wiederaufbau von Wohnungen im Vordergrund. 1952, als die Bundesgartenschau beschlossen war, entstand eine neue Situation, denn Kassel hatte kaum Übernachtungsmöglichkeiten anzubieten.

Die Kosten für einen Hotelneubau mit 60 Betten wurden auf 1,2 Mio DM geschätzt. Das Land Hessen wollte diese Investition aber nicht allein übernehmen. Der hessische Finanzminister Dr. Troeger schlug vor, die Stadt Kassel sollte das Hotel in eigener Regie bauen. Die Kosten sollten jeweils zur Hälfte das Land und die Stadt Kassel tragen. Das Grundstück gehörte dem Land Hessen und sollte der Stadt in Erbpacht auf 99 Jahre überlassen werden[6].

Im Dezember 1952 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem alle Architekten aus dem Regierungsbezirk Kassel teilnehmen konnten. Einsendeschluss war der 2.3.1953. Die Wettbewerbsausschreibung empfahl, den geplanten Neubau von der Straße abzurücken. Eine Verwendung der Altbauruine erschien den damals Verantwortlichen nicht sinnvoll, u.a., weil die Geschosse und Raumtiefen des Altbaues ungünstig waren. Auch eine Verwendung der alten Steine kam nur teilweise in Betracht; die großen Sandsteinblöcke konnten beim Neubau Verwendung finden, die kleinformatigen Feldbrandsteine wurden jedoch beim Abbruch der Ruine abgegeben[7].

An dem Preisgericht nahmen auch der Oberbürgermeister Willi Seidel und der Landeskonservator Dr. Nothnagel teil sowie die Fachpreisrichter Jobst, v.Wild, Köhler, Hoffmann, Borkowsky und Noell. Es beurteilte unter der Leitung von Stadtbaurat Dr.Wolfgang Bangert insgesamt 39 Arbeiten. Den ersten Preis erhielt der Marburger Architekt Dieter Rittmeyer. Den 3.Preis bekamen die Kasseler Architekten Seidel und Mattern.

---

[1] Als 1952 der Wettbewerb für das neue *Schlosshotel Kassel* ausgeschrieben wurde, war der Architekt Paul Bode bereits durch mehrere Bauten in Kassel bekannt geworden. Abgesehen von verschiedenen kleineren Bauten, z.B. dem *Peterbau* an der Wilhelmstraße, war das Kino *Capitol* (1949) bemerkenswert, aber auch mit der sehr schnell erstellten Siedlung für die belgischen Besatzungstruppen (1952-53) hatte er sich einen Namen gemacht. Einschlägig in punkto Hotelbau waren das *Hotel Hessenland* (1951-53) und die Autobahnraststätte Kassel (1952-54). Die beginnenden 50er Jahre sind Bodes beste Zeit, er hatte damals viel zu tun. Auch am Wettbewerb Staatstheater (1951/1952) hatte er sich beteiligt, jedoch weder Preis noch Ankauf erhalten.

[2] Schreiben vom 21.10.2007

[3] Schreiben vom 12.11.2007; ein weiteres Schreiben ging am 13.12.2007 ein (von Bürgermeister Thomas-Erik Junge, gleichen Inhalts)

[4] Die folgenden Ausführungen beruhen ausschließlich auf einer Auswertung von Zeitungsartikeln aus dem Kasseler Stadtarchiv. Für die Richtigkeit der dort publizierten Daten und Aussagen kann keine Gewähr übernommen werden. KP steht für Kasseler Post; HA /HN für Hessische Allgemeine bzw. Hessische Nachrichten, KZ steht für Kasseler Zeitung.

[5] KP 19.3.1929, HA 18.2.61

[6] KZ 8.11.52

[7] HN 21.5.53

Der Presse erschien der 2.Preis am interessantesten, es war der Entwurf *„des bekannten Kasseler Architekt Bode“.* Man bezeichnete diesen 2.Preis als Bodes „Geburtstagsgeschenk“, denn er wurde am darauf folgenden Sonntag 50 Jahre alt. Auch deutet sich in der Formulierung der Preisgerichts-Texte an, dass dem zweiten Preis bei der Ausführung der Vorzug zu geben sei. Das Preisgericht sprach nicht die übliche Empfehlung aus, mit Vorrang den 1.Preis ausführen zu lassen.[8]

So überraschte es kaum jemanden, als am 10.9.1953 Oberbaurat Noell bekannt gab, die Stadtverwaltung habe beschlossen, den 2.Preis ausführen zu lassen, und zwar mit der Begründung, man wolle die Erfahrungen Bodes im Hotelbau nutzen. Man wollte nun aber nicht nur 60 Betten, sondern gleich 120 Betten bauen, denn das koste nur wenig mehr. Insgesamt wurden die Baukosten auf 1,6 Mio DM geschätzt. Der Baubeginn wurde schon für Oktober 1953 festgesetzt. Oberbaurat Noell und der Architekt Bode übernahmen gemeinsam die künstlerische Leitung der Ausführung. Die Bauleitung hatte das Städt. Hochbauamt. Als besonderer Vorzug des Entwurfes wurde herausgestellt, dass kein einziges Gastzimmer nach Norden gerichtet war[9].

Gegen die Auswahl des Zweitplazierten gab es kaum Widerspruch; nur der Theaterverein fragte im August 1953, warum denn nicht der erste Preis gebaut würde. Hintergrund war der Wettbewerb für den Staatstheaterneubau[10]. Der Verein hätte beim Theaterneubau auch wohl gern auf die Realisierung des ersten Preises verzichtet, doch hier stand das gesamte Preisgericht hinter den Gewinnern des ersten Preises Scharoun und Mattern; alle forderten, der erste Preis solle auch zur Ausführung kommen.

1955

Das Schlosshotel wurde nur knapp vor der Eröffnung der Bundesgartenschau 1955 fertig gestellt[11]. Bei seiner Einweihung sprach der neue Oberbürgermeister Lauritz Lauritzen von einer *„gelungenen Synthese zwischen historischer Umgebung und neuzeitlicher Gastlichkeit“*[12]. Der Neubau steht nun 60 Meter hinter der ehemaligen Straßenfront. In der Remise sind 60 Betten für das Personal eingerichtet. Den Auftrag zur Ausführung der Mauer- und Betonarbeiten hatte das bekannte Kasseler Bauunternehmen Sauerwein&Schäfer.

Der Neubau wird auch in der Presse sehr gelobt, er sei *„ein Neubau, der sich glücklich in die historische Umgebung und die Landschaft einfügt“.* Und es wird nicht bedauert, dass die Ruine abgetragen wurde: *„an den alten Hotelbau vergangener Tag erinnert nichts mehr. Die Zeiten sind endgültig vorbei.“*[13] Der Speisesaal fasst 200 Personen, jedes Zimmer hat einen Balkon.

Der Landtag stimmte der Erbpachtvereinbarung auf 99 Jahre zwischen Land und Stadt zu[14]. Die Baukosten lagen nun aber weit höher, als dies vor der Ausführung geschätzt worden war: Es wird von 3,1 Mio DM gesprochen, wo doch nur 1,6 Mio DM vorgesehen waren. Das Land bleibt trotz der Kostenerhöhung bei seinem Zuschuss von 600.000 DM. Für den Rest von 2,5 Mio DM musste die Stadt Kassel ein Darlehen aufnehmen[15].

1970

In den folgenden Jahren schreibt die Presse nur wenig über das Schlosshotel. Der Pächter Arnold machte seine Sache anscheinend gut. Zum Besuch von Willy Brandt, der sich 1970 in Kassel mit Willy Stoph trifft, wird das Schlosshotel renoviert. Es bekommt *„einen neuen Look“* und wird an die

[8] KP und HN 4.4.53, HN 31.12.52
[9] KP 10.9.53
[10] 29.8.53
[11] HN 14.3.55; KP 29.4.55
[12] KP 12.5.55
[13] HN 12.5.55
[14] KZ 1.12.55
[15] HN 25.3.74

„Bedürfnisse der Zeit“ angepasst. Den Auftrag bekommen die Kasseler Architekten Kurt von Wild und Wolfgang Haeseler. Die Ausführung übernimmt das Kasseler Hochbauamt[16].

1974-75

Doch schon wenige Jahre später werden Probleme bekannt, die Gäste bleiben aus. Der *„Glanz sei verloren“,* weitere Investitionen seien notwendig. Die Stadt Kassel denkt nun 1974 erstmals daran, das Hotel zu verkaufen[17]. Von dem Kredit, den die Stadt für den Bau aufgenommen hatte, waren aber erst 400.000 DM abgetragen, es bedurfte also noch eines Kredits von über ca. 2 Mio DM. In Anbetracht weiterer Kosten, die für den geplanten Bau einer Schwimmhalle und für den Kauf von Farbfernsehern für alle Zimmer auf die Stadt zukommen sollten, kam man nun zu der Erkenntnis, dass es nicht die Aufgabe einer Stadt sei, ein Hotel zu führen. Doch auch ein Verkauf *„sei nicht so einfach“.*[18]

Wenig später erfuhr man, dass dem Pächter Arnold vor Ablauf seines Pachtvertrages, der erst in vier Jahren, also 1979, ausgelaufen wäre, gekündigt wurde. Das Hotel wird unter die Leitung des Stadthallenchefs gestellt. Für die Kündigung des alten Pächters hat die Stadt angeblich *„handfeste Gründe“.* Dem Pächter wird vorgeworfen, das Hotel sei nur noch ein *„Zuschussgeschäft“*. Den Pachteinnahmen der letzten Jahre (ca. 150.000 DM / anno) stehen doppelt so hohe Ausgaben gegenüber (ca. 300.000 DM / anno); jedes Jahr müsse man ungefähr 150.000 DM zuschießen[19]. Der Pächter rechtfertigt sich, denn er will bleiben, und schiebt der Stadt die Schuld zu, sie habe nicht genügend investiert[20]. Die Stadt Kassel rechtfertigt sich ebenfalls: man habe damals das Hotel in eigener Regie gebaut, weil sich kein Interessent gefunden habe. Nun sei es aber an der Zeit, das Ganze zu verkaufen. Die Stadt habe fast alle großen Hotelkonzerne angesprochen und eine große Hotelgruppe scheine interessiert zu sein. Der Kaufpreis soll bei ca. 2,1 Mio DM liegen. Eine Erweiterung von 100 auf 150 Betten sei notwendig[21]. Im August 1975 hat sich dann ein Käufer gefunden: Es ist die Europa-Hotel-Gesellschaft mit Sitz in Luxemburg. Sie übernimmt den Betrieb mit ca. 50 Beschäftigten. Die Geschäftsleitung des Hotels übernimmt Berno Heinrich Feuring, er ist der einzig ernsthafte Interessent[22]. Der Vertrag geht zunächst von einem Jahr gegenseitiger Prüfung aus; danach soll das Hotel an die Europa-Hotel-Gesellschaft verkauft werden oder es wird ein 10jähriger Pachtvertrag abgeschlossen.

Die Stadt muss aber erst noch einmal investieren. Sie steckt 310.000 DM in Erneuerungsarbeiten, davon 98.500 DM allein in die Remise, die von einem Brandschaden in Mitleidenschaft gezogen war. Zu weiteren Investitionen ist die Stadt Kassel nicht bereit. Mitte August 1975 kommt es zu einer neuen Krise, weil die Europa-Hotel-Gesellschaft, vertreten durch Herrn E.W Dyck, die Übernahme des Hotels verweigert. Es wird von Auseinandersetzungen zwischen der bisherigen kommissarischen Leitung (Heiner Böhler und Hans-Jürgen Herdt) und den neuen Betreibern berichtet. Am 18.8.75 kann die Presse aber Entwarnung geben; die neue Leitung hat nun doch das Hotel mit 63 Personen übernommen[23].

Noch im Oktober 1975 wird sehr positiv berichtet, das Hotel laufe gut, es sei zu 50% ausgelastet und man hoffe, dies auf 70% steigern zu können. Berno Heinrich Feuring hat den Plan, das Hotel um 60 Betten zu erweitern und ins Kongress- und Tagungsgeschäft einzusteigen[24]. Aber nur einen Monat später wird bekannt, dass die Europa-Hotelgruppe, bzw. deren Tochter „WAF Werbeagentur GmbH und Hotel Management KG“ am 24.11.75 in Konkurs gegangen sei[25]. Die Feuring–Gruppe ist mit 2 Mio überschuldet, die Stadtsparkasse ist mit 0,619 Mio Hauptgläubiger, das Finanzamt Mainz mit 0,205 Mio[26].

---

[16] HA 3.6.1970
[17] HN 25.3.1974
[18] HN 25.3.74
[19] HN 10.4.75; HA 18.4.75
[20] HA 17.5.75
[21] HA 19.4.75, HA 24.7.75
[22] HN 6.8.75
[23] HA 18.8.75
[24] HA 20.10.75
[25] HA 28.11.75
[26] HA 8.1.76

1976-77

Kurzfristig wird ein neuer Pachtvertrag mit Hugues Innocenti (Cafe Däche) abgeschlossen[27]. Er läuft aber nur bis zum 31.3.77 und kann von der Stadt 14tägig gekündigt werden. Innocenti ist kein Hotelier, sondern Koch. Für das Restaurant wünscht er sich einen ganz normalen Betrieb mit bürgerlichen Preisen. First-Class muss das Haus seiner Meinung nach nicht unbedingt sein[28]. Weitere Investitionen sind notwendig. Die Stadt soll die Zimmer renovieren, speziell die Bäder neu in Schuss bringen[29]. Im Herbst des Jahres 1976 spricht OB Eichel von einem Verlust in Höhe von 429.000 DM[30]. Innocenti holt sich einen zweiten Partner für das Hotel, Karl-Hermann Hartman[31]; der Vertrag wird verlängert.

1977-81

Mitte des nächsten Jahres versucht die Stadt erneut, das Schlosshotel zu verkaufen. Kaufinteressent ist eine Kasseler Kommanditgesellschaft. Innocenti wird der Pachtvertrag gekündigt. Auch der neue Eigentümer plant einen Erweiterungsbau. Die Bettenzahl soll auf 160 erhöht werden, Konferenzräume sollen entstehen und eine Kegelbahn[32]. Der Kaufinteressent ist die Cuntze-AG. Sie betreibt in Kassel bereits den Schweizer-Hof. Das Schlosshotel wird 1979 übernommen[33]. Die Umbaupläne werden öffentlich bekannt, in der Presse ist zu lesen*: „Montag Abriss Schlosshotel".* Dieter Cuntze (40) will 10-12 Mio DM investieren, ein Schwimmbad und neue Konferenzräume bauen[34]. Die Kasseler Architekten Braun und Säckl stellen eine Bauvoranfrage; die Erweiterungspläne lösen eine aufgeregte Diskussion aus. Auch „Schlösser und Gärten" übt herbe Kritik am Entwurf. Sie schlagen vor, den Erweiterungsbau in die Flucht des Marstalles zu setzen[35]. Bei der Neueröffnung im Juli 1981 ist dann aber alles halb so schlimm gewesen: Der Umbau ist erfolgt, ein *„Stilbruch"* sei aber vermieden worden, schreibt die Presse. Stolz ist man nun auf das neue erste Haus am Platz[36].

1990-92

10 Jahre später müssen wieder mehrere Millionen DM in die Remise investiert werden. Architekt ist der Kasseler Professor Jochem Jourdan. Das Ökonomiegebäude gehört noch „Schlösser und Gärten", dort wohnen Mitarbeiter der Gartenverwaltung[37]. 1992 wird wieder davon gesprochen, das Schlosshotel müsse attraktiver werden.

2000-2003

Trotz der bereits drohenden Insolvenz investiert Michael Lamm - seit dem 1.12.2000 Geschäftsführer des Schlosshotels, Mehrheitsaktionär und Inhaber des Stadthotels in der Wolfsschlucht - bis zum Jahr 2003 1,5 bis 1,8 Mio DM in einen Umbau[38].

Kurze Zeit später ist die Insolvenz von Michael Lamm nicht mehr zu leugnen[39]. Volker Deigendesch (46) übernimmt das Schlosshotel. Er hat bei Lamm gearbeitet[40] und macht sich jetzt selbstständig. Im Dezember muss der Konkurs von Michael Lamm mangels Masse abgewiesen werden.

---

[27] HA 29.11.75
[28] HN 22.11.75
[29] HA 6.5.76
[30] HA 20.11.76
[31] HA 11.8.78
[32] HA 30.6.79
[33] HN 29.9.79
[34] Kasseler Woche 11.7.80
[35] HA 7.11.79
[36] HN 30.7.82, HA 31.7.81
[37] HA 2.1.1990, 4,2 Mio. Bausumme
[38] HA 19.4.2001, HN 26.11.2001
[39] HA 10.5.2003; HA 15.7.2003
[40] HN 3.9.2003, HN 5.9.2003

2004-2006

Seit 2003 interessiert sich die Landesverwaltung wieder für das Schlosshotel. Es heißt, der hessische Kultusminister Udo Corts favorisiere einen Neubau. Eine Projektgruppe beschäftigt sich mit der Frage, ob ein Abriss sinnvoll ist. Außerdem sei die Integration des Hotels in den Museumspark zu prüfen. Dr. Ulrich Adolphs, Pressesprecher Hess. Kulturministerium, erklärt, das Land wolle an dieser Stelle ein hochwertiges Hotel, das aber auch in die Museumslandschaft passen soll.[41]

Prof. Dr. Gerhard Weiß, Landeskonservator des Landesamtes für Denkmalpflege in Wiesbaden, tritt überraschend der landläufigen Meinung entgegen, das 1955 errichtete Gebäude stünde unter Denkmalschutz: *„Das Haus könnte theoretisch denkmalgeschützt werden“* sagte Weiß. *„Beim Rundgang einer Kommission 2003 stellte sich aber heraus, dass es kaum Schützenswertes gibt“. „Nur noch die Lage spricht für dieses Haus, sonst nichts.“*[42]

Minister Corts mutmaßt, an interessierten *„großen Hotelketten“*, die hier *„einen Neubau hochziehen würden*, *herrsche kein Mangel“;* Ende Mai 1999 hätte bereits die Übernahme durch Steigenberger unmittelbar bevorgestanden. Volker A. Deigendesch meint hingegen, das sei alles „Quatsch“, es gebe keine Investoren. Auch der derzeitigen Eigentümerin des Hauses, der Deutschen Hypobank Hannover ist hierüber nichts bekannt. Für Deigendesch hat das Schlosshotel-Gebäude *„zweifellos Qualitäten“,* auch wenn viel getan werden müsse. Gegen den Abriss spreche, dass sein Pachtvertrag noch 5 Jahre laufe, und dann habe er noch eine Option auf weitere 5 Jahre. „*Wenn Corts das Haus abreißen will, muss er es erst kaufen“* so Deigendesch zur Presse. Abriss und Neubau - *„das sprengt einen wirtschaftlichen Rahmen“* und deshalb komme nur eine Renovierung in Frage[43].

Das Schlosshotel steht nun seit 2003 unter Zwangsverwaltung. Dr. Fritz Westhelle war als Zwangsverwalter bestellt. Der Hauptgläubiger ist nicht mehr die Deutsche Hypothekenbank, sondern nun die Amerikanische Lone Star Bank. Der Wert des Hotels inklusive Spielbank wird auf 4 Mio DM festgesetzt. Bald soll das Haus versteigert werden.

Im Dezember 2006 wird in der Presse über den Wunsch des Pächters Deigendesch berichtet, im Bergpark ein Fünfsternehotel zu errichten. Es werden Pläne der Architekten Hegger, Hegger-Luhnen, Schleiff (HHS) veröffentlicht; unklar ist, wer dazu den Auftrag gegeben hat. Der Entwurf zeichnet in Lage und Volumen das historische kurfürstliche Gasthaus nach: *„Der Neubau nimmt die historische Position auf und vervollständigt das Gesamtensemble“*.[44] Der Neubau wird den Altbau *„wie eine Klammer umfassen und die „historischen Achsen wieder aufnehmen“*[45]*.* Ein Neubauriegel soll vor dem Schlosshotel liegen, so dass der bestehende Bau von der Straße nicht mehr zu sehen sei.

Der Neubau soll zwar die alten Maße des Gasthauses von 1829 aufnehmen, aber zeitgemäß mit Stein, Glas und hohen Fenstern gestaltet werden. So entstünden zusätzlich 59 Zimmer, mehrere Tagungsräume und ein großer Ballsaal für 300 Personen.

Die Investorengespräche sollen im Frühjahr 2008 in die entscheidende Phase treten. Vorher müsste jedoch noch eine weitere Hürde genommen werden: Der Erwerb des unter Zwangsverwaltung stehenden Hauses, das derzeit in amerikanischer Hand ist. Herr Deigendesch erwartet, dass eine eigenständige Immobiliengesellschaft das Schlosshotel erwirbt, ausbaut und saniert. Der 1.Bauabschnitt für das Jahr 2008 umfasst: Neubau mit Hotelhalle, Rezeption, Tiefgarage, Ballsaal und 50 Zimmer. 2009 käme dann der 2. Bauabschnitt mit West- und Verbindungsflügel, Konferenzräumen und weiteren 10 Zimmern hinzu. 50 bestehende Zimmer sollen saniert werden. 2010 entstünden in einem dritten Schritt 38 Zimmer im Ostflügel, dazu Wellnessbereich, Restaurant und

[41] HN 27.5.2006
[42] HN 6.6.2004
[43] HN 27.5.2006; HN 6.6.2004
[44] Zeitschrift „Wilhelm“ vom März 2007
[45] HNA 11.12.06

eine Terrasse. Zurzeit hat das Hotel 101 Zimmer. Herr Deigendesch will dem Anspruch des Landes entgegenkommen und dem Publikum ein Fünfsternehotel bieten.[46]

2007

„Auf dem Weg zu den Sternen“ titelt die Presse im September 2007. Kassel brauche ein Fünf-Sterne-Hotel, darüber seien sich alle einig. Jetzt geht es aber nicht mehr um einen Umbau, sondern um einen Totalabriss. Diesen Abriss haben also die Welterbe-Experten bereits akzeptiert. Die Welterbe-Experten gaben *„grünes Licht“* für einen Neubau auf historischem Grundriss. *„Abreißen und neu bauen, orientiert an den historischen Grundrissen und eingefügt ins Schlossensemble, so sind die Vorgaben, die die Baumassenstudie des Architekturbüros Kühn von Kaehne und Lange im Auftrag der Stadt vorgeschlagen hat. Dem haben die Welterbe-Experten zugestimmt.“*[47] Da die Baumassenstudie von Kühn von Kahne und Lange keine wirtschaftlichen Aspekte geprüft habe, müsse in der weiteren Planung berücksichtigt werden, ob die Fläche für ein Fünfsternehotel ausreichend sei. Das Hotel steht immer noch unter Zwangsverwaltung, ein Versteigerungstermin sollte Ende September stattfinden.[48]

Unklar bleibt, wer das Büro Kühn von Kaehne und Lange aus Potsdam beauftragt hat, ein Büro das sich vorwiegend auf das Bauen im historischen Kontext spezialisiert hat. Unklar auch, welche Vorgaben es hierfür gegeben hat. Die Architekten und Denkmalpfleger formulieren auf ihrer Homepage folgendes Credo: *„Die Architektur nimmt Bezug auf die Geschichte des Ortes und versucht sie fortzusetzen. Sie soll nicht vordergründig spektakulär, sondern eine angemessene Reaktion und Entsprechung auf die vorgefundenen Faktoren und Gegebenheiten des Ortes sein.“… „Einer der Schwerpunkte des Büros liegt im Bereich der Denkmalpflege und im Bauen im historischen Bestand. Weiterhin werden Neubauvorhaben im historischen Umfeld und in landschaftlich reizvoller Lage bearbeitet.“*[49]

Im November 2007 wird bekannt, dass der hessische Finanzminister Karlheinz Weimar beim Kasseler Amtsgericht 2,9 Millionen Euro geboten hat, um das Gebäude aus der Versteigerung zu nehmen[50]. Doch das Land Hessen hat den Zuschlag für das Schlosshotel nicht bekommen. Die Hoffnungen auf eine schnelle Lösung haben sich damit zerschlagen.

Die Gläubigerbank ist die Achte Westend GmbH mit Sitz in Frankfurt. Die Hudson Advisors Germany GmbH (Frankfurt) ist mit der Verwaltung der Kredite der Achte Westend GmbH beauftragt. Sie wird nun die Fortsetzung des Verfahrens beantragen. Das Zwangsversteigerungsverfahren wird fortgesetzt. In der Zwischenzeit will man Gespräche mit potentiellen Investoren führen. Die Presse vermutet, dass die Bank sich Zeit lassen wird, um den Preis nach oben treiben. Ob diese Rechnung aufgeht, darf bezweifelt werden. *„Dem Land bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten“*.[51] (soweit der Stand bis zum 31.12.07)

2008

Am 5.5.2008 fand der zweite Versteigerungstermin statt. Den Zuschlag erhielt der in Kassel bekannte Geschäftsmann Gerhard Jochinger. Er betreibt die Kürfürsten- und die Königsgalerie und ist Gesellschafter der städtischen Parkhaus GmbH. Der Kaufpreis betrug 3,5 Mio Euro. Das Land Hessen hatte abermals 2,9 Mio geboten, war aber nicht bereit, höher einzusteigen. Mit der Ersteigerung durch Jochinger ist das Land aber sehr zufrieden, man habe nur mitgeboten um Stillstand zu vermeiden. Die Stadt Kassel wünscht sich weiterhin ein Fünf-Sterne-Hotel; was Jochinger nun aber konkret tun will, ob wir mit Umbau oder Abriss rechnen müssen, nicht noch nicht klar; wieder heißt es *abwarten*[52].

---

[46] HNA 11.12.06
[47] HNA 5.9.07
[48] HNA 5.9.07
[49] http://www.kvkul.de/
[50] HNA 15.11.07
[51] HNA 17.11.07
[52] HNA 8.5.08

Zwei junge Ingenieure wollten jedoch nicht abwarten, was der neue Eigentümer vorhat. Die ehemaligen Studierenden der Uni-Kassel, die in einem (nicht genannten) Büro in Kassel arbeiten, plädieren in ihrer Diplomarbeit für einen vollständigen Abriss und Neubau. Aber auch mit einem *„Bettenturm“* bringen sie nicht mehr als 120 Betten auf dem Grundstück unter: *„Ein größeres Hotel vertrage der Bergpark nicht…“* [53], sagt einer der Verfasser. 120 Betten ist auch die Größe, für die das Schlosshotel von Paul Bode 1953 einmal ausgelegt war.

Am 12.11./13.11.08 berichtet die örtliche Presse[54], ein Wettbewerb sei ausgeschrieben worden. Die neuen Eigentümer Monika und Gerhard Jochinger hätten nach *„intensiven Vorgesprächen mit einem ausgewählten Kreis namhafter Architekturbüros“* diesen Weg eingeschlagen. Ziel sei ein *„in funktionaler, gestalterischer und wirtschaftlicher Hinsicht“ „optimales Planungsergebnis“* – was immer das heißen mag. Wer die „namhaften Architekturbüros“ sind, bleibt ebenso offen wie die Frage eines Erhalts des 50er-Jahre-Hotel-Gebäudes; kein Hinweis, ob dieser Punkt in der Wettbewerbsausschreibung einen planungsrelevanten Aspekt darstellt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs sollen im Frühjahr 2009 vorliegen.

2009

Am 28.März 2009 wird das Ergebnis dieses internen und privaten „Wettbewerbes“ in der örtlichen Presse[55] veröffentlicht: Der „*Weg zum Grand Hotel“* sei nun frei, die Pläne sollen im Rathaus bereits vorliegen. Im „Wettbewerb“ habe sich der Architekt Ohlmeier durchgesetzt. Man hoffe auf einen positiven Bescheid der Bau-Voranfrage noch im April. 150 Zimmer sollen es werden unter Einbeziehung der vorhandenen Bausubstanz, erweitert um einen Wellnessbereich, ein Konferenzzentrum sowie eine Tiefgarage. Die Rede ist von *„schlichter Eleganz“;* man möchte (wieder) erstes Haus am Platze werden. Im Frühjahr 2010 sollen die Arbeiten beginnen, das Schlosshotel werde mit einem Millionen-Aufwand *„komplett umgestaltet und grundlegend erneuert“*[56]. Kleiner Schönheitsfehler am Rande: Volker Deigendesch hat mit seiner Betreibergesellschaft Insolvenz anmelden müssen. Die aussichtlose Unternehmenslage habe eine fristlose Kündigung des Pachtvertrages notwendig gemacht, erklärt Jochinger der Presse. Gleichwohl ist der Kommentar der Presse keineswegs kritisch: Um das Hotel müsse man sich nun keine Sorgen mehr machen, meint Jörg Steinbach. In dem Ehepaar Jochinger habe man einen grundsoliden Projektentwickler mit besten Referenzen[57].

Die wenigen in der Presse vorgestellten Skizzen des Kasseler Architekten, der vom neuen Eigentümer beauftragt wurde, geben aber - soweit man dies aufgrund der spärlichen Information beurteilen kann - keineswegs Anlass zur Freude. Positiv wäre zwar zu vermerken, dass der alte Gebäudekubus im Frontbereich des Hotels im Prinzip erhalten werden soll, so dass die städtebauliche Situation vielleicht annähernd bestehen bliebe. Durch die erklärte Absicht jedoch, den Haupteingang an einen anderen Ort zu verlegen (mit entsprechenden Folgen im inneren Gefüge) sowie durch die Ausbildung einer durchlaufenden neuen "stromlinienförmigen" Fassade dürfte die "Sanierung" in der praktischen Konsequenz einem Abriss gleichkommen.

Ein breiter Ideen-Wettbewerb hätte da vermutlich weitere Möglichkeiten aufzeigen können - was mit der jetzt gefallenen Entscheidung erledigt sein dürfte. Gleichwohl ist es bedauerlich, dass man darauf verzichtet hat, den architektonischen Maßstab für den Umbau vom Qualität setzenden Bode-Bau herzuleiten. Unverständlich ist auch, dass man auf den Erhalt der Teile verzichtet, die vom ursprünglichen Paul-Bode-Bau übrig geblieben sind, wie die Fassade im Eingangs-Bereich sowie die schöne Treppe aus den 50er Jahren. Deren Einbeziehung - in Verbindung mit einer moderaten Sanierung - hätte die Errichtung eines Themenhotels mit Bezug auf die Geschichte dieses Gebäudes denkbar gemacht. In einer Stadt der 50er Jahre, wie Kassel es nun einmal ist, wäre dies wohl interessant gewesen.

---

[53] HNA 8.7.08
[54] HNA 13.11.08, Extra Tip 12.11.08
[55] HNA 28.3.09, Redakteur: Jörg Steinmann
[56] HNA 28.3.09, Redakteur: Jörg Steinmann
[57] HNA 28.3.09, Redakteur: Jörg Steinmann

Der Architektursalon schreibt daraufhin einen Brief an den Bürgermeister und Kulturdezernenten der Stadt Kassel, Herrn Dr. Thomas-Erik Junge und erhält eine Antwort vom Kasseler Denkmalpfleger Taubert. Da das Gebäude nicht mehr unter Denkmalschutz stehe, könne die untere Denkmalschutzbehörde hier keinen Einfluss nehmen. Man möge sich an Prof. Weiß von der oberen Denkmalschutzbehörde wenden, der seinerzeit den Denkmalschutz aufgehoben habe. Außerdem regt man an, dass wir unsere Einwände auch dem Architekten und dem Eigentümer vortragen[58].

Am 7.6.09 erklärt Monika Jochinger von der Eigentümergesellschaft, dass das Hotel zunächst nur *etwas „aufgehübscht"* werden solle[59]. Nermin Sahin (Insolvenzverwalterin) gibt bekannt, dass man bereits *Restrukturierungsmaßnahmen* durchgeführt habe, nun sei eine *„übertragene Sanierung"* (?) eingeleitet worden. Eine Beratungsgesellschaft aus München begleite das Hotel dabei. Richtig umgebaut werde das Hotel, sobald die Baugenehmigung vorliege. Hier seien noch intensive Gespräche mit der Stadt und dem Land Hessen zu führen. *„Zur documenta im Jahr 2012 soll das Haus jedoch in neuem Glanz erstrahlen", sagt Monika Jochinger*[60].

Es bleibt dunkel, was dies im Einzelnen bedeutet. Veröffentlicht wurde bisher nur ein Ausschnitt einer Computeranimation zur Aussenansicht des Hotels vom Architekten Ohlmeier. Zusammenhängende, die geplanten Eingriffe und Veränderungen aufzeigende Pläne sollten der interessierten Öffentlichkeit erst einmal vorgestellt und erläutert werden. Der Ortsbeirat Kassel-Wilhelmshöhe hat zwar eine Anfrage[61] gestellt, was die Stadt Kassel in dieser Sache zu tun gedenke, - was aber insofern verwundert, als die meisten Mitglieder des Ortsbeirates doch zu wissen glaubten, die Eigentümer hätten von einem größeren Umbau bereits wieder Abstand genommen; wie man meinte, solle das Gebäude nur „ein wenig" saniert werden.

Prof. Ruhnau (Essen), der in den 50er/60er Jahren durch bedeutende Bauwerke (u.a. Theater Münster und Recklinghausen) bekannt geworden ist, machte in einem Gespräch[62] mit dem Architektursalon seine Auffassung deutlich, dass das Schlosshotel von besonderem baukünstlerischen Rang mit überragenden Eigenschaften sei; er sprach sich unmissverständlich für den Erhalt des Gebäudes aus, das keinesfalls verschandelt werden dürfe. Er wohne dort immer, wenn er in Kassel sei, schätze dieses Gebäude sehr und hoffe nicht, dass es in einer mit dem ursprünglichen Entwurf unverträglichen Weise umgebaut werde. Deutliche Kritik am Entwurf des Architekturbüros Ohlmeier kam auch von Michael Bode, dem Sohn Paul Bodes.

Architektursalon-Kassel, 15.06.2009

[58] Brief von Taubert an Arch-Salon vom 6.5.09
[59] Extra-Tip vom 7.6.09, Redakteur: Victor Deutsch
[60] Extra-Tip vom 7.6.09, Redakteur: Victor Deutsch
[61] Antrag der Freien Wählerinitiative / Ortbeiratssitzung Kassel-Wilhelmshöhe am 28.5.09
[62] Telefongespräch Prof. Ruhnau / Arch-salon am 7.6.09